

Sachstandsbericht für den Rat der Stadt Wuppertal

Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement

Stand: September 2018

Inhalt

1.	Selbstverständnis	3
2.	Tätigkeiten der Bürgerbeteiligung.....	3
2.1.	Umsetzung der „Leitlinien Bürgerbeteiligung“	3
2.2.	Bürgerbudget 2017	5
2.3.	Demokratiekonferenz 2018	7
2.4.	Stadtentwicklungskonzept: Konzeption und Fotowettbewerb	7
2.5.	Umgestaltung der Fußgängerzone am Werth in Wuppertal-Barmen	8
2.6.	Digitale Modellkommune in Nordrhein-Westfalen	8
2.7.	Nahverkehrsplanung in Wuppertal	8
2.8.	Beteiligung in den Quartieren.....	8
2.9.	Neue Plattform für E-Partizipation	9
3.	Tätigkeiten der Bürgerengagementförderung	10
3.1.	KoSI-Lab (Kommunales Labor sozialer Innovation)	10
3.2.	Netzwerkarbeit	12
3.3.	Vereine und Initiativen	13
3.4.	Bürgerinnen und Bürger	13
3.5.	Nachwuchsgewinnung fürs Ehrenamt	13
3.6.	Projekte in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für gute Taten	13
3.7.	Förderung des unternehmerischen Engagements	14
3.8.	Anerkennung.....	14
3.9.	Öffentlichkeitsarbeit	15
3.10.	Digitalisierung im Ehrenamt	15
4.	Schnittstellen Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement.....	16
4.1.	Querschnittsaufgabe: Erreichung neuer Zielgruppen	16
5.	Ausblick.....	18

1. Selbstverständnis

Innerhalb des Teams gibt es die zwei Kernbereiche Bürgerbeteiligung und Förderung von Bürgerengagement. Das Team entwickelt, koordiniert und begleitet die Verfahren zur politischen Bürgerbeteiligung. Es ist außerdem die zentrale Koordinierungsstelle für alle Wuppertalerinnen und Wuppertaler, die sich ehrenamtlich engagieren und die Stadt mit ihren guten Ideen liebens- und lebenswert machen.

2. Tätigkeiten der Bürgerbeteiligung

Als Querschnittsaufgabe ist die gesamte Stadtverwaltung für Bürgerbeteiligung zuständig. Das Team Bürgerbeteiligung koordiniert die konzeptionelle und strategische Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung in Wuppertal. Dazu zählen insbesondere die informellen Maßnahmen der Bürgerbeteiligung, zum Beispiel zur kommunalen Haushaltsplanung oder die frühzeitige Beteiligung bei großen Infrastrukturprojekten. Mit der gemeinsamen Erarbeitung von Leitlinien, an der Politik, Verwaltung und Bürgerinnen und Bürger mitgewirkt haben, wird die politische Bürgerbeteiligung auch konzeptionell gestärkt und verstetigt. Die Leitlinien bilden einen verlässlichen Rahmen für Politik, Verwaltung und Bürgerschaft.

Das Team ist Anlaufstelle für Einwohnerinnen und Einwohner, die sich bei städtischen Vorhaben und Projekten aktiv einbringen möchten und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den Fachämtern oder Ratsfraktionen suchen. Gleichzeitig unterstützt das Team die Fachbereiche bei der Prüfung, welche städtischen Vorhaben für Bürgerbeteiligung geeignet sind und welche Methoden dabei zum Einsatz kommen könnten.

Die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement führt daher eigene Beteiligungsverfahren durch und ist darüber hinaus Beratungs- und Anlaufstelle für Kolleginnen und Kollegen aus der Fachverwaltung, die selbst Beteiligungsprojekte planen. Darunter fallen etwa die Beratung bei der Konzeption von Beteiligungsverfahren, die Unterstützung bei Ausschreibungsverfahren, die Mitwirkung an der Öffentlichkeitsarbeit für laufende Beteiligungsverfahren oder die inhaltliche Begleitung sowie Evaluation laufender Beteiligungsverfahren. Als Beispiele lassen sich hierfür etwa die Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld und Barmen sowie die Erarbeitung eines Stadtentwicklungskonzeptes, das Beteiligungsverfahren zur Umfeldgestaltung des Berliner Platzes in Oberbarmen oder mögliche Beteiligungsverfahren in weiteren Quartieren anführen.

Im Folgenden werden eigene Beteiligungsverfahren sowie solche Verfahren erläutert, bei denen die Stabsstelle beratend tätig ist.

2.1. Umsetzung der „Leitlinien Bürgerbeteiligung“

In seiner Sitzung am 13. November 2017 hat der Rat der Stadt Wuppertal „Leitlinien Bürgerbeteiligung“ verabschiedet, die den Rahmen beschreiben, an denen sich konkrete Beteiligungsprojekte in Wuppertal orientieren sollen. Die Wuppertaler „Leitlinien Bürgerbeteiligung“ waren zuvor in einem breit angelegten Beteiligungsprozess unter Einbindung von Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung und Bürgerschaft erarbeitet worden. Für die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement stellt nun die Umsetzung der in den Leitlinien festgehaltenen Maßnahmen und Aufgaben einen wichtigen Bestandteil der Arbeit dar.

Als zentrale Aufgaben lassen sich zunächst die Konstituierung des neuen Beirats Bürgerbeteiligung sowie die Etablierung des Instruments der Vorhabenliste festhalten. Daneben ergeben sich weitere Aufgabenfelder aus den Bürgerbeteiligungsleitlinien.

2.1.1. Beirat Bürgerbeteiligung

Mit dem Beirat Bürgerbeteiligung wurde ein neues Gremium geschaffen, in dem über die verschiedenen Aspekte des Themas Bürgerbeteiligung in Wuppertal diskutiert wird und welches über die ordnungsgemäße Implementierung der „Leitlinien Bürgerbeteiligung“ Sorge tragen soll. Der Beirat kann Vorschläge und Anregungen unmittelbar an den Rat der Stadt Wuppertal richten. Er besteht aus insgesamt 25 Mitgliedern: fünf Vertreterinnen und Vertretern der fünf größten Fraktionen des Rates der Stadt Wuppertal, fünf Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Geschäftsbereiche der Verwaltung sowie zehn Vertreterinnen und Vertreter von Gruppen und Institutionen der Wuppertaler Stadtgesellschaft, die bereits im Rahmen der Entwicklung der Bürgerbeteiligungsleitlinien aktiv eingebunden waren. Dazu kommen fünf Personen, die sich um einen der offenen Plätze im Beirat beworben hatten und die aus den insgesamt 220 hierzu eingegangenen Bewerbungen ausgelost wurden.

Die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement übernimmt die Geschäftsführung des Gremiums. Die konstituierende Sitzung des Beirats fand am 20. Juni 2018 im Rathaus Barmen statt.

2.1.2. Vorhabenliste

In den „Leitlinien Bürgerbeteiligung“ wurde festgehalten, dass die Verwaltung über das Instrument einer Vorhabenliste regelmäßig Projekte und Vorhaben der Stadt Wuppertal, zu denen ein Bürgerbeteiligungsverfahren angeregt werden kann, bekannt macht. Über eine Vorhabenliste können sich also alle Interessierten frühzeitig über laufende städtische Vorhaben und zukünftige Projekte informieren. Primäres Ziel ist die Herstellung von Transparenz und die Förderung des Dialogs. Die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement hat ein Konzept zum Ablauf der Erstellung einer ersten Vorhabenliste sowie der ständigen Fortschreibung erarbeitet, welches dem Rat zu seiner Sitzung am 24. September 2018 vorgelegt wird. Die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement wird die Koordinierung des Prozesses übernehmen.

2.1.3. Weitere Aufgaben und Maßnahmen aus den „Leitlinien Bürgerbeteiligung“

Aus den Wuppertaler „Leitlinien Bürgerbeteiligung“ leiten sich weitere Aufgaben ab, die entweder durch die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement selbst oder in Kooperation mit anderen Stellen sukzessive umgesetzt werden sollen. Hierunter fallen:

- die Entwicklung und gegebenenfalls Durchführung von Schulungsangeboten zum Themenfeld Bürgerbeteiligung für Bürgerinnen und Bürger, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung sowie politische Mandatsträgerinnen und -träger;
- die Bereitstellung eines breiten Informationsangebotes zum Thema Bürgerbeteiligung über unterschiedliche Medienformate;
- die Bereitstellung von Ergebnissen aus Beteiligungsverfahren für das Open-Data-Portal der Stadt, wo dies möglich ist;

- die Etablierung eines regelmäßigen Austauschs zu Themen der Bürgerbeteiligung mit anderen Kommunen, Netzwerken und wissenschaftlichen Institutionen;
- eine regelmäßige Dokumentation der in Wuppertal zum Einsatz kommenden Beteiligungsverfahren sowie in diesem Zusammenhang die Entwicklung von möglichen Evaluationsverfahren der Leitlinien selbst und einzelner Beteiligungsverfahren;
- das Angebot von eigenen Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche;
- die Erstellung und Veröffentlichung einer Fassung der Leitlinien in einfacher Sprache.

2.2. Bürgerbudget 2017

Im Rahmen des EU-Projektes EMPATIA („Enabling Multichannel Participation Through ICT Adaptations“) wurde die Verwaltung mit dem Grundsatzbeschluss vom 14. Dezember 2016 (VO/0995/16) damit beauftragt, ein Umsetzungskonzept zur Bürgerbeteiligung bei der Haushaltsplanung 2018/2019 vorzulegen. Das Umsetzungskonzept (Drs.: VO/0089/17) skizzierte unter anderem die Durchführung eines Bürgerbudgets, in dessen Rahmen Bürgerinnen und Bürger gemeinwohlorientierte Ideen für die Stadt einreichen, diskutieren und bewerten konnten.

2.2.1. Das Verfahren

Die Stadt Wuppertal stellte ein Budget von 100.000 Euro für Ideen aus der Bürgerschaft zur Verfügung. Durch die Förderung Dritter erhöhte sich die Summe auf 150.000 Euro. Alle Wuppertalerinnen und Wuppertaler konnten ihre Projektideen auf einer Online-Plattform, telefonisch, per Brief, per Mail, persönlich oder bei der Straßenkampagne einreichen und diese auf der Website bewerten. Die Projektideen sollten maximal 50.000 Euro kosten, innerhalb der nächsten zwei Jahre umgesetzt werden können, im Handlungsspielraum der Stadt liegen und generell zum Wohle der Wuppertalerinnen und Wuppertaler beitragen. Parallel prüfte die Verwaltung, ob diese Kriterien erfüllt sind und meldete zurück, falls dies nicht der Fall war. Aus den TOP 100, die aus der Online-Beteiligung hervorgegangen sind, wurden im "Gemeinwohlcheck" in einer Bürgerwerkstatt die TOP 32 Projektideen ausgewählt. Diese 32 Projektideen hatten den meisten Mehrwert für Wuppertal und wurden von der Verwaltung einer detaillierten Prüfung der Kosten und Umsetzbarkeit unterzogen. Daraufhin konnten alle Bürgerinnen und Bürger ihre Lieblingsprojekte wählen – bei der Wahlparty, im Rathaus Barmen, oder online auf der Bürgerbudget-Website.

2.2.2. Die Gewinnerideen

In der dritten Phase des Bürgerbudgets, der Abstimmungsphase, konnten die Wuppertalerinnen und Wuppertaler im September und Oktober 2017 für ihre favorisierten Projekte abstimmen. Folgende Projekte wurden dabei ausgewählt:

1. Spielplatz zur Waldkampfbahn – Umbau und Sanierung (50.000 Euro)
2. Urban Gardening Großprojekt (50.000 Euro)
3. Autofreie Luisenstraße (17.500 Euro)
4. Sitzbänke entlang der Nordbahntrasse (10.000 Euro)
5. Aufbau und Förderung der Taschengeldbörse (15.300 Euro)

6. Projekt gegen Rassismus und Antisemitismus (7.200 Euro).

Diese Ideen wurden bis auf das Projekt „Autofreie Luisenstraße“ (siehe Punkt 2.9.1.) am 18. Dezember 2017 vom Rat der Stadt (VO/1064/17) für den Haushaltsplan bestätigt und werden mit den Mitteln des Bürgerbudgets in den Jahren 2018 und 2019 umgesetzt.

Bei der Planung und Umsetzung der Gewinnerideen arbeitet die Stadtverwaltung eng mit den Ideengeberinnen und Ideengeber zusammen. So konnte durch die gute Zusammenarbeit zwischen Ideengeber und Ressort 103 der Bau des Spielplatzes an der Waldkampfbahn in Vohwinkel bereits abgeschlossen werden. Die Eröffnungsfeier fand am 8. September 2018 statt.

Ähnlich sieht es bei dem Projekt „Sitzbänke entlang der Nordbahntrasse“ aus. Bei einer gemeinsamen Trassenbegehung im Mai 2018 legten die Ideengeberin, Vertreter der Wuppertalbewegung und das Team der Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement mögliche Orte für die Aufstellung der Bänke fest. Die entsprechenden Fachressorts der Verwaltung sind selbstverständlich in die Planung eingebunden.

Auch die Taschengeldbörse kann durch das Bürgerbudget fortgeführt werden. Dieses Projekt vermittelt kostenlos den Kontakt zwischen Jugendlichen, die ihr Taschengeld aufbessern möchten, und Seniorinnen und Senioren, die sich Unterstützung bei einfachen haushaltsnahen Tätigkeiten wünschen.

Ein Resultat des Bürgerbudgets ist ebenfalls, dass die Dauerausstellung der Alten Synagoge um ein Modul zu Formen des aktuellen Antisemitismus ergänzt wird. Die Gewinneridee „Projekte gegen Rassismus und Antisemitismus“ hatte im vergangenen Jahr den sechsten Platz belegt. Das neue Modul kann ab Ende Oktober 2018 besichtigt werden.

Eine ausführliche Beschreibung der (anderen) Gewinnerideen und ihres aktuellen Umsetzungsstands finden Sie in dem angehängten Evaluationsdokument.

2.2.3. Evaluation

Das letztjährige Bürgerbudget wurde von einer Bürgerbegleitgruppe betreut, die am gesamten Prozess, von der Konzeptentwicklung über die Durchführung bis hin zur Evaluation beteiligt war. Ihre Erfahrungen wurden mit den Rückmeldungen der beteiligten städtischen Kolleginnen und Kollegen zusammengefügt, sodass ein Evaluationsdokument entstanden ist, welches externe sowie interne Perspektiven abdeckt. Darauf aufbauend entwickelte die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement Handlungsempfehlungen und Verbesserungsvorschläge für zukünftige Bürgerbudgets. Das gesamte Evaluationsdokument finden Sie im Anhang.

Die Funktion der Bürgerbegleitgruppe übernimmt im nächsten Bürgerbudget ein Arbeitskreis des Beirats Bürgerbeteiligung. Er ist am gesamten Planungs-, Durchführungs- und Evaluationsprozess beteiligt. Ein erstes Treffen fand im Juni 2018 statt.

2.2.4. Handlungsempfehlungen für das kommende Bürgerbudget 2019

Aufbauend auf der externen Evaluation der Bürgerbegleitgruppe und der internen Evaluation der städtischen Kolleginnen und Kollegen wurden von der Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement Handlungsempfehlungen und Verbesserungsvorschläge für kommende

Bürgerbudgets entwickelt. Detailliert finden Sie diese im angehängten Evaluationsdokument – hier sollen jedoch exemplarisch einige Maßnahmen dargestellt werden:

- Generell sollen die einzelnen Phasen entzerrt werden, um eine sorgsamere Prüfung der Ideen durch die Verwaltung zu gewährleisten. Das Bürgerbudget 2019 soll bereits Ende Februar/Anfang März starten.
- Mehr Menschen und andere Zielgruppen sollen erreicht werden. Dies kann durch eine direkte Ansprache, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, einer engeren Zusammenarbeit mit den Quartiersbüros und einer Fortführung/Erweiterung der Straßenkampagne erreicht werden.
- Ideengeberinnen und Ideengeber müssen bekannt sein und arbeiten verstärkt und enger mit der Stadtverwaltung zusammen.
- Es werden feinere Prüfungskriterien entwickelt. So soll verhindert werden, dass Betroffene und zuständige Gremien übergangen werden.
- Durch eine mögliche Erweiterung des Sponsorenkreises kann der Finanzbetrag erhöht werden.
- Es sollen, falls möglich, mehr Informations- und Dialogmöglichkeiten entstehen, die den Bürgerinnen und Bürger den städtischen Haushalt näher bringen.

2.3. Demokratiekonferenz 2018

Am 8. September 2018 fand eine öffentliche Demokratiekonferenz im Rahmen der „Partnerschaft für Demokratie“ in Wuppertal statt. Zum ersten Mal war die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement gemeinsam mit der „Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.“ Veranstalterin der Konferenz. Diese fand auf dem Johannes-Rau-Platz statt und beschäftigte sich damit wie „Schönes Leben“ in Wuppertal aussehen kann und was die Einwohnerinnen und Einwohner dazu beitragen können.

Mit Hilfe der „World Café“-Methode wurden die Themenfelder „Freizeit“, „Heimat“ und „Beteiligung“ niedrigschwellig diskutiert und zu ersten Projektideen herausgebildet.

2.4. Stadtentwicklungskonzept: Konzeption und Fotowettbewerb

Die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement ist auf verschiedenen Wegen in den Prozess zur Erstellung eines Stadtentwicklungskonzepts eingebunden. Hierzu zählen in der Vorbereitung die Mitarbeit an der Konzeptentwicklung und am Ausschreibungsverfahren sowie im laufenden Prozess die Teilnahme an internen und öffentlichen Arbeitsgruppen und Veranstaltungen. Der Fokus liegt dabei auf der Beratung zu Fragen der Beteiligung an den Zukunftswerkstätten und am weiteren Prozess. Außerdem fungiert die Stabsstelle in Zusammenarbeit mit dem Ressort Stadtentwicklung und Städtebau als Ansprechpartner für den STEK-Fotowettbewerb für Schülerinnen und Schüler. Hierbei lag der Schwerpunkt bisher insbesondere auf der Ansprache der Schulen und interessierter, fotoaffiner Jugendlicher über verschiedene Kanäle und die Organisation der Jurysitzungen.

2.5. Umgestaltung der Fußgängerzone am Werth in Wuppertal-Barmen

Durch eine Neugestaltung soll der Werth, die zentrale Einkaufsstraße und Fußgängerzone in Wuppertal-Barmen, als zusammenhängender öffentlicher Raum ausgebildet werden. Im Rahmen eines Qualifizierungsverfahrens, einem Wettbewerb zwischen vier Planungsgruppen, wird eine neue Konzeption für den Werth erarbeitet. Um die Interessen und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger, insbesondere der Anwohnerinnen und Anwohner sowie der Gewerbetreibenden auf dem Werth, miteinzubeziehen, wurden drei Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt. Die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement war hier beratend für die Bürgerbeteiligung zuständig.

Im Februar 2018, noch vor Beginn des Verfahrens, erhielten alle interessierten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, mit Hilfe eines Fragebogens Lob und Kritik zur aktuellen Gestaltung sowie Anregungen zu einer möglichen Umgestaltung der Fußgängerzone zu äußern. Die Auswertung des Fragebogens, welche an die vier Planungsbüros übermittelt wurde, übernahm die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement.

2.6. Digitale Modellkommune in Nordrhein-Westfalen

Die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement ist eingebunden in die Erarbeitung von Ideen und Maßnahmen, die im Rahmen der Förderung der Stadt Wuppertal als eine von fünf digitalen Modellkommunen in Nordrhein-Westfalen entwickelt werden. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Thema „Smart City“. In Zusammenarbeit mit weiteren Akteurinnen und Akteuren aus Verwaltung und Zivilgesellschaft werden Projektideen erarbeitet, die auf eine breitere Einbindung der Einwohnerinnen und Einwohner Wuppertals durch digitale Instrumente abzielen.

2.7. Nahverkehrsplanung in Wuppertal

Die durch den Rat der Stadt Wuppertal 2016 beschlossene Fortschreibung des Nahverkehrsplans wurde und wird durch verschiedene Angebote der Bürgerbeteiligung begleitet. In die Entwicklung und Durchführung der Beteiligungsformate (Online-Befragung, Workshop, Expertenrunde) ist die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement eingebunden. Zudem nimmt die Stabsstelle einen der Plätze in der Expertenrunde Nahverkehr ein, der außerdem Fahrgäste sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Verbänden, Wissenschaft und Verwaltung angehören.

2.8. Beteiligung in den Quartieren

Die Stabsstelle führt zunehmend Beteiligungsverfahren in den Quartieren in Wuppertal durch, die auch dazu dienen sollen, mehr Menschen in Vorhaben einzubinden, die sie selbst betreffen. Vor-Ort-Beteiligung mit konkreten Themen bietet eine Gelegenheit, vor allem solche Menschen zu erreichen, die sich bisher nicht eingebracht haben.

2.8.1. Beteiligungsverfahren „Zusammenleben im Luisenviertel“

Die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement hat in enger Zusammenarbeit mit der Bezirksvertretung Elberfeld am 21. Juni 2018 ein Bürgerbeteiligungsverfahren im Luisenviertel

durchgeführt. Anlass war ein Beschluss der Bezirksvertretung vom 6. Dezember 2017, in dem die Verwaltung gebeten wurde, ein Verfahren zur Ermittlung der Wünsche der Menschen im Luisenviertel zur Mobilität und Aufenthaltsqualität zu entwickeln. Die Bezirksvertretung bezog sich dabei insbesondere auf die Gewinneridee „Autofreie Luisenstraße – Altstadtfeeling im Luisenviertel – Imagegewinn für Wuppertal!“ des im vergangenen Jahr durchgeführten Bürgerbudgets (siehe Punkt 2.2.2.). Die Projektidee besagt, dass die Luisenstraße zwischen der Untergrünwalder Straße und der Auer Schulstraße autofrei werden soll, um die Außengastronomie weiter auszubauen und das Luisenviertel noch attraktiver zu machen. Für ein mögliches Planungsgutachten, das sich mit der Verkehrsführung im Detail befasst, sind – gemäß der Aussagen aus der Detailprüfung der Verwaltung – Kosten in Höhe von insgesamt 17.500 Euro vorzusehen.

Die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens wurden im Anschluss durch die Stabsstelle verschriftlicht und an die Bezirksvertretung übergeben. Diese hat sich in ihrer Sitzung am 27. Juni 2018 bereits mit den Ergebnissen befasst und wird sie in der weiteren Arbeit berücksichtigen. Sie dienen der BV als Entscheidungshilfe bezüglich der Mobilitätsfrage und sind richtungsweisend für die zukünftige Arbeit des Gremiums. Eine abschließende Entscheidung über die Gewinneridee „Autofreie Luisenstraße“ steht noch aus. Außerdem werden die Ergebnisse der Veranstaltung mit in die Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld eingebracht.

2.8.2. Beteiligungsverfahren zur Verkehrsführung in der Neuen Friedrichstraße

Die Stabsstelle führte am 12. Juli 2018 gemeinsam mit dem Ressort Straßen und Verkehr ein Beteiligungsfahren zur Verkehrsführung in der Neuen Friedrichstraße durch. Hintergrund sind zum einen Überlegungen, den nichtmotorisierten Individualverkehr auf der Achse von der Elberfelder Innenstadt zum Mirker Bahnhof zu erleichtern. Zum anderen planen die Wuppertaler Stadtwerke Baumaßnahmen zur Instandhaltung des Kanals im Gebiet der (Neuen) Friedrichstraße, so dass sich eine Umgestaltung der Verkehrsführung aufgrund der Möglichkeit einer anderen Fahrbahnoberfläche anbieten würde. Im Wesentlichen wurden an dem Abend neben den rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen zwei Varianten vorgestellt: die freigegebene Einbahnstraße und die Fahrradstraße. Im Anschluss daran wurde in zufällig zugelosten Gruppen gearbeitet und die verschiedenen Interessen der betroffenen Personen (AnwohnerInnen, Gewerbetreibende, EigentümerInnen, RadfahrerInnen und BesucherInnen) mit Hilfe der Methodik eines Perspektivwechsels gesammelt. Zuletzt konnten die Teilnehmenden ihre eigenen Interessen ergänzen und über eine Punktvergabe gewichten. Die Ergebnisse des Abends wurden an das Ressort Straßen und Verkehr sowie an die Bezirksvertretung Elberfeld übermittelt, damit sie im Weiteren Verfahren mitberücksichtigt werden können.

2.9. Neue Plattform für E-Partizipation

Die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement beabsichtigt eine Plattform für E-Partizipation einzurichten, die den Bedürfnissen aller Geschäftsbereiche gerecht wird und daher von allen Fachressorts für die Durchführung ihrer Beteiligungsverfahren genutzt werden kann. Ziel einer solchen Plattform ist es, Synergieeffekte zwischen unterschiedlichen Themen und Projekten in der Stadt herauszubilden und die Einbindung von neuen Zielgruppen, insbesondere von jungen Menschen, sicherzustellen. Außerdem können durch die Einrichtung einer zentralen Plattform Kosten gespart werden, da nicht für jedes Verfahren eine eigene Website entwickelt werden muss.

3. Tätigkeiten der Bürgerengagementförderung

Das Team Bürgerengagement ist in der Stadtverwaltung zuständig für die Förderung und Koordination des bürgerschaftlichen Engagements in Wuppertal. Es handelt sich hierbei um die Themen Ehrenamt, Projekte und Vernetzung in der Stadt, ohne direkten politischen Bezug.

Ein Hauptziel des Teams Bürgerengagement ist die Stärkung der strategischen Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements. Bei der Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen des demografischen Wandels sowie bei der Suche nach Lösungen zu Nachhaltigkeitsfragen muss die Kommune die Bürgerinnen und Bürger einbinden. Bürgerschaftliches Engagement kann aber nicht verordnet werden, es basiert auf der freiwilligen Initiative von Bürgerinnen und Bürgern. Die Eigensinnigkeit des bürgerschaftlichen Engagements als sein zentrales Kennzeichen muss respektiert werden. Die Weiterentwicklung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements ist ein fortlaufender Prozess, der uns noch lange begleiten wird.

Um die Zivilgesellschaft in den Entwicklungsprozess von Anfang an einzubeziehen, arbeitet das Team in enger Kooperation mit dem Zentrum für gute Taten e. V. – Freiwilligenagentur Wuppertal. Die Geschäftsführung der Freiwilligenagentur wird von einer Mitarbeiterin der Stabsstelle wahrgenommen. Dies beinhaltet auch die Personalführung der 24 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Team Bürgerengagement ist in alle Arbeitsabläufe, Projekte und Planungen der Freiwilligenagentur involviert.

3.1 KoSI-Lab (Kommunales Labor sozialer Innovation)

Im Rahmen der Fördermaßnahme des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Kommunen innovativ – Aktiv die Zukunft gestalten“ beteiligen sich die Städte Dortmund und Wuppertal mit der modelhaften Entwicklung zweier Labore sozialer Innovation, abgekürzt „KoSI-Lab“ im Zeitraum vom 1. Juni 2016 bis zum 31. Mai 2019.

KoSI-Labs sind neuartige, offene Institutionen der kollaborativen Bearbeitung von Schlüsselproblemen kommunaler Entwicklung. Dazu wird möglichst vielen verschiedenen Akteurinnen und Akteuren aus der Gesellschaft – Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Forschung und Bürgerschaft – der Raum für eine gemeinsame Kommunikation und Zusammenarbeit gegeben. „Auf Augenhöhe“ werden praxisnahe Lösungen für die komplexen Herausforderungen des demografischen Wandels und der nachhaltigen Entwicklung konzipiert und Projekte gemeinsam umgesetzt.

In Wuppertal sind an der Entwicklung die Stadt Wuppertal, das Wuppertal Institut und als Praxispartner das Zentrum für gute Taten beteiligt. Das Innovationslabor wird im Zentrum für gute Taten erprobt und umgesetzt. Dem Wuppertal Institut obliegt die Rolle des wissenschaftlichen Impulsgebers sowie Begleiters. Im ersten Projektjahr standen die konzeptionelle Vorbereitung des Projektes und die pilothafte Implementation im Vordergrund.

Nach dem theoretischen Teil befindet sich das Projekt heute in der Praxisphase. Nach zwei großen Dialogtreffen mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren aus der Stadtgesellschaft (Vereine, Wirtschaft, Universität, Wissenschaft und Bürgerinnen und Bürger) sind drei Runde Tische entstanden an denen Bürgerinnen und Bürger, Organisationen und Wirtschaft gemeinsam arbeiten.

Zwei Themen sind aus dem Bürgerbudget 2017 entnommen und eines wurde als visionäres Übungsthema eingebracht. Die „Runden Tische“ treffen sich in regelmäßigen Abständen. Eine weitere Idee hat eine Bürgerin eingebracht.

3.1.1. Runde Tische – Dialog in der Stadt

Zu jedem Thema, das zukünftig und auch jetzt im Praxis-Test im KoSI-Lab landet, werden von Anfang an relevante Akteurinnen und Akteure aus der Stadtgesellschaft eingeladen mitzuwirken. Das KoSI-Lab-Team moderiert und begleitet die Prozesse.

- Thema „Fahrradgaragen in der Stadt“

Die Gruppe hat sich geeinigt, das Quartier Ölberg zum Vorbild zu nehmen, um daraus für eine mögliche Übertragung auf andere Standorte in Wuppertal zu lernen.

- Thema „Einwegbecherfreie Stadt Wuppertal“

Auch zu der visionären Idee wurden viele Akteurinnen und Akteure aus der lokalen Wirtschaft, gemeinnützigen Initiativen, der Stadtgesellschaft und der Verwaltung eingeladen. Dabei wurden Pfandsysteme, Tauschkonzepte und Konzepte anderer Städte diskutiert. Ein Ergebnis der ersten Diskussionsrunden war es, dass die Umsetzung eines stadtweitgreifenden Konzeptes auch die Beteiligung von übergeordneten Gremien braucht. Im ersten Schritt werden aus diesem Grunde die Gastronomie und der Einzelhandel zunächst weiter an kleinteiligen Lösungen arbeiten.

- Thema „Leerstehende Ladenlokale“

Zwei Stadtteile, die einen besonders hohen Leerstand aufweisen, wurden von den Teilnehmenden des Runden Tisches ausgewählt: Heckinghausen und Wichlinghausen. Aus der ursprünglichen „Expertenrunde“ hat sich die Gruppe neu aufgestellt und aktive Bürgerinnen und Bürger aus den beiden Stadtteilen in die weitere Arbeit eingebunden. Erste Ergebnisse liegen vor. Immobilienbesitzerinnen und Immobilienbesitzer wurden identifiziert, Ideen für die Nutzung entwickelt, Öffentlichkeitsarbeit gestartet und Verantwortliche für eine mögliche Nutzung gefunden.

- Praxistest „Aufstellen einer Sitzbank“

Ziel ist es, die Mobilität der Menschen mit Blick auf den demographischen Wandel zu erhalten. In Wuppertal bedarf es, bedingt durch die spezielle Topographie, mehr Ruhe- und Pausenmöglichkeiten. Das KoSI-Lab-Team hat den Prozess von Anfang bis zum Aufstellen der Bank in Heckinghausen begleitet. Aus dem gesamten Prozess (18 Monate) soll im Rahmen einer Dokumentation gelernt werden, um zukünftige Abläufe zu verbessern.

3.1.2. Engagementstrategie für die Stadtverwaltung

Im Rahmen des KoSI-Lab-Projektes entwickelt die Stadt Wuppertal eine Engagementstrategie. Um einerseits Bürgerinnen und Bürgern Ideenumsetzungen zu erleichtern und andererseits die Prozessabläufe für die städtischen Kolleginnen und Kollegen zu vereinfachen.

- Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung

Im ersten Schritt wurde eine Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung online durchgeführt. Die Auswertung ist erfolgt. Zweck der Befragung war die Identifikation von Kolleginnen und Kollegen, die

bereits mit Bürgeranfragen zu tun hatten/haben, und einen Einblick in den Umgang mit solchen Umfragen zu erlangen. Im nächsten Schritt werden Gespräche mit den betreffenden Kolleginnen und Kollegen geführt.

- Kartierung fürs Ehrenamt

Als erste Kommune in Deutschland verfügt Wuppertal seit März 2018 über eine digitale Ehrenamtskarte. Die Stadt Wuppertal hat diese gemeinsam mit dem Zentrum für gute Taten entwickelt. Auch hier hat sich die enge Kooperation zwischen Stadt und Zivilgesellschaft bewährt. Das Zentrum liefert die relevanten Daten tagesaktuell aus der eigenen Datenbank und die Stadtverwaltung (Ressort 102 Vermessung, Katasteramt und Geodaten) stellt die ehrenamtlichen Angebote auf der städtischen Webseite im neuen Geoportal dar. Eine Verlinkung zur Webseite der Freiwilligenagentur wurde eingerichtet. Die Karte ist ein Instrument für die Bürgerinnen und Bürger bei der Suche nach einer ehrenamtlichen Aufgabe und entwickelt sich nach der Anlaufphase rasant als erste Orientierungshilfe bei der Suche nach einem Ehrenamt. Die Karte soll nicht das persönliche Beratungsgespräch im Zentrum für gute Taten ersetzen.

3.2. Netzwerkarbeit

Ein Schwerpunkt der Arbeit ist der Austausch in und die Pflege von regionalen und überregionalen Netzwerken der Bürgerengagementförderung.

3.2.1. Überregional

- Kommunen-Netzwerk: engagiert in NRW

Die Stadt Wuppertal ist seit Dezember 2017 Mitglied im „Kommunen-Netzwerk: engagiert in NRW“. Das Team Bürgerengagement der Stabsstelle arbeitet mit rund 35 weiteren Kommunen gemeinsam an einer Landesstrategie zum Bürgerengagement. Es finden regelmäßige Arbeitstreffen im Landesministerium in Düsseldorf statt.

Durch die Gründung einer gemeinsamen Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement wird die Stadtverwaltung Wuppertal als „Vorzeige-Kommune“ wahrgenommen.

- Lagfa (Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen)

Das Zentrum für gute Taten ist Mitglied der Lagfa und unterstützt als Praxispartner gemeinsam mit anderen Freiwilligenagenturen die Entwicklung von Organisationsstrukturen für Freiwilligenagenturen. Es finden regelmäßige Arbeitstreffen statt.

- Kommunen innovativ

Austausche zwischen den kommunalen Vertretern der teilnehmenden Forschungsprojekte.

3.2.2. Regional

- Mitglied bei Wuppertal aktiv e.V.
- Zusammenarbeit mit den Quartiersbüros
- Zusammenarbeit mit den Bezirks- und Bürgervereinen
- Vernetzung der verschiedenen Vereine untereinander durch Veranstaltungen
- Mitglied im Integrationsforum

3.3. Vereine und Initiativen

Gemeinsam mit dem Team des Zentrums für gute Taten (24 Ehrenamtliche) werden Konzepte zur Unterstützung der Wuppertaler Vereine und der anderen bürgerschaftlichen Initiativen entwickelt. Folgende Leistungen werden angeboten:

- Unterstützung bei Vereinsgründung (an was muss gedacht werden, erste Schritte)
- Rechtliche Beratung durch externe Expertinnen und Experten (Vorträge)
- Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (über Profi-Datenbank)
- Öffentlichkeitsarbeit für Projekte über Webseite ZfgT
- Projektunterstützung (Suche nach Mitstreiterinnen und Mitstreitern, Projektentwicklung)
- Nachwuchsgewinnung

3.4. Bürgerinnen und Bürger

Bürgerinnen und Bürger, die sich für ein Ehrenamt interessieren, können sich im Zentrum für gute Taten informieren. Eine Profi-Datenbank mit über 800 ehrenamtlichen Angeboten von 340 Organisationen steht zur Verfügung.

Folgende Leistungen werden angeboten:

- Beratung zum Ehrenamt (persönliche Beratungsgespräche, Suche nach dem passenden Ehrenamt)
- Qualifizierung bei Bedarf

3.5. Nachwuchsgewinnung fürs Ehrenamt

- Auszubildende

In 2017 wurde das Thema Ehrenamt erstmals den neuen Auszubildenden sowie den Studierenden der Stadtverwaltung vorgestellt. Außerdem wurde Ehrenamt als Schwerpunktthema bei den Auszubildenden der Städte Wuppertal und Schwerin im Rahmen der Ausbildungswoche 2017 behandelt. Es ist geplant, Präsentationen dieser Art auch in anderen Betrieben vorzunehmen.

- Schulen

Das Zentrum für gute Taten fördert durch eigene Kurse und Seminarreihen an verschiedenen Schulen in Wuppertal das Interesse am Ehrenamt bei Kindern und Jugendlichen auf spielerische Art und Weise. Es werden kleinere Projekte geplant und umgesetzt (Beispiel: Aufstellen eines Hochbeetes auf dem Schulhof) oder eine Vernetzung mit bestehenden Vereinen und Organisationen gefördert (Beispiel: Station Natur und Umwelt).

- Uni

Es finden regelmäßig Beratungsstunden zum Ehrenamt an der Bergischen Universität statt.

3.6. Projekte in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für gute Taten

- EFI (Erfahrungswissen für Initiativen)

Seit 2009 werden jährlich (außer in 2017) ca. 12 Personen qualifiziert, die eigene Ideen im bürgerschaftlichen Engagement umsetzen möchten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten in einer achttägigen Schulung ein Basiswissen zur Umsetzung von Projekten. Ein Bestandteil der Schulung ist auch die Sensibilisierung für Veränderungsprozesse in der Gesellschaft, um Ideen zur Bewältigung verschiedener gesellschaftlicher Herausforderungen zu entwickeln.

- Patenprojekt Ausbildung

Rund 25 ehrenamtliche Paten und Patinnen unterstützen junge Menschen mit besonderen Vermittlungshemmnissen auf dem Weg in die Ausbildung.

- „So geht Ehrenamt in Wuppertal“

In jedem Jahr findet in den City-Arkaden eine Großveranstaltung über vier Tage statt. Von 10 bis 20 Uhr wird die Vielfalt des Ehrenamtes in Wuppertal gezeigt. Das Zentrum für gute Taten organisiert diese Veranstaltung und präsentiert sich selbst an allen Tagen. Zusätzlich nehmen rund 25 andere Organisationen teil.

- Woche des bürgerschaftlichen Engagements

Erstmals in diesem Jahr wird es eine stadtweite Initiative zur Woche des bürgerschaftlichen Engagements vom 14. bis zum 23. September 2018 geben. Die Stadt, unter Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Andreas Mucke, wird gemeinsam mit dem Zentrum für gute Taten eine stadtweite Werbekampagne durchführen. In jedem der zehn Stadtbezirke wird an allen Tagen das Ehrenamt mit verschiedensten Aktionen gezeigt. Am 14. September 2018 wird es eine Eröffnungsveranstaltung im Lichthof des Rathauses geben.

3.7. Förderung des unternehmerischen Engagements

- Social Days

Das Zentrum für gute Taten hat sich zur Anlaufstelle für Unternehmen etabliert, die ihr soziales Engagement zeigen möchten. Bei Anfrage plant und organisiert die Freiwilligenagentur solche Einsätze und sucht die passenden gemeinnützigen Partner-Organisationen.

- Marktplatz für gute Geschäfte

Der Marktplatz für gute Geschäfte findet alle zwei Jahre statt und wird durch das Zentrum für gute Taten organisiert. In einem begrenzten Zeitrahmen von rund zwei Stunden treffen ca. 30 Unternehmen und 30 Gemeinnützige aufeinander. Es darf alles gehandelt werden außer Geld. Die beiden Seiten tauschen also Leistungen aus. So bekommt eventuell ein Jugendzentrum einen neuen Anstrich und als Gegenleistung stellt die Organisation ihre Räume für die nächste Betriebsversammlung zur Verfügung.

3.8. Anerkennung

Es besteht eine enge Kooperation mit der von Herrn von Blomberg ins Leben gerufenen Initiative (M)eine Stunde für Wuppertal, die die Ehrenamtskarte für Wuppertal, die „Gute Karte“ entwickelt hat. Außerdem wird jährlich ein Ehrenamtspreis an gemeinnützige Organisationen verliehen, die sich besonders für gesellschaftliche und/oder Themen der Stadtentwicklung einsetzen.

3.9. Öffentlichkeitsarbeit

- Webseiten Stadt, Zentrum für gute Taten und KoSI-Lab
- Twitter, Facebook
- Presseartikel und Teilnahme an Pressekonferenzen
- Teilnahme an verschiedenen Festen in der Stadt und Präsentation der Vielfalt des Ehrenamtes
- Vorstellung bei anderen Organisationen und stadtweiten Verbänden (Beispiel: Stadtverband der Bürger- und Bezirksvereine, Paritätischer Wohlfahrtsverband, etc.)
- Ernennung eines Ehrenamtsbotschafters (WDR Ede Wolff bis Ende 2018)
- Bilder-Ausstellungen zum Ehrenamt (Beispiel: Sparkasse)

3.10. Digitalisierung im Ehrenamt

Die Frage, wie verändert die Digitalisierung das Ehrenamt, beschäftigt landesweit alle Freiwilligenagenturen. Es ist geplant, an verschiedenen Fortbildungen teilzunehmen und über die Lagfa gemeinsam mit anderen Freiwilligenagenturen eine Strategie zu entwickeln.

4. Schnittstellen Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement

Die beiden in der Stabsstelle zusammengeführten Bereiche – Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement – haben neben dem übergeordneten Ziel der Demokratieförderung viele konkrete Schnittstellen, für die Konzepte für eine gemeinsame Bearbeitung entwickelt werden. So gibt es beispielsweise bei einigen Projektvorhaben Überschneidungen, wie etwa beim Bürgerbudget. Einzelne der dort eingereichten Ideen, die nicht zu den Gewinnern zählten, wurden beispielsweise in das Projekt KoSI-Lab übernommen, um sie mit Hilfe engagierter Menschen trotzdem umzusetzen.

Darüber hinaus führt die Stabsstelle gemeinsam politische Bildungsarbeit über Vorträge und Workshops zu Beteiligung und Engagement in der Volkshochschule durch. Dies soll zukünftig über Bildungsarbeit in Schulen weiter ausgebaut werden.

Grundsätzlich betreibt die Stabsstelle eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und nutzt die bestehenden Netzwerke teamübergreifend.

4.1. Querschnittsaufgabe: Erreichung neuer Zielgruppen

Eine zentrale Aufgabe der Stabsstelle ist es, Menschen für politische Beteiligung und bürgerschaftliches Engagement zu aktivieren, die in diesen Bereichen bisher nur wenig vertreten sind. Zu diesen Gruppen gehören insbesondere Migrantinnen und Migranten, Menschen aus bildungsfernen Milieus sowie Jugendliche. Auch der Anteil der Frauen ist vor allem bei Beteiligungsverfahren/-projekten deutlich geringer als der Anteil der Männer. Zur Erreichung dieser Zielgruppen sind von der Stabsstelle seit Anfang Februar 2018 bisher folgende Schritte unternommen worden:

i. Ansprache von Migrantinnen und Migranten

Nach einem ersten Vorstellungsgespräch mit Herrn Lemmer (Ressort Zuwanderung und Integration), in dem über verschiedene Kommunikations- und Vernetzungsmöglichkeiten mit Migrantinnen und Migranten gesprochen wurde, hat bereits mit folgenden Vertreterinnen und Vertreter ein Austausch über eine zukünftige Zusammenarbeit stattgefunden:

- Herr Mohamed Abodahab, Vorsitzender des Verbandes der Wuppertaler Moscheevereine
- Herr Michael Visser und Herr Gülbey Cicek (R204), zuständig für die Leitung des Integrationsforums
- Frau Sonja Noderer (R204) zur Beteiligung von Geflüchteten
- Frau Suzan Öcal (R204) zur Teilnahme am Format „Verwaltung stellt sich vor“

Es wurden Folgetermine vereinbart u.a. war das Team Bürgerbeteiligung bei einem Treffen des Integrationsforums zu Gast. Für Herbst 2018 ist eine Veranstaltung im Format „Verwaltung stellt sich vor“ in Kooperation mit dem Ressort Zuwanderung und Integration vorgesehen, zu dem insbesondere Migrantinnen und Migranten eingeladen werden. Zudem wird die Stabsstelle in Kooperation mit dem Zentrum für gute Taten mit einem Stand auf der durch das Jobcenter veranstalteten Integrationsmesse am 8. Oktober 2018 in der Stadthalle vertreten sein. Hier können sich Menschen, die in den vergangenen Jahren aus dem Ausland neu nach Wuppertal gekommen sind, über Hilfsangebote und Engagementmöglichkeiten informieren.

ii. Ansprache von Jugendlichen

Das Zentrum für gute Taten e.V. führt seit einiger Zeit Projekte in Schulen zum Ehrenamt durch, die Stabsstelle wird mit einem Teil zum Thema Beteiligung zukünftig daran mitwirken. Zudem soll gemäß dem Leitliniendokument „Die Aufklärung zu Beteiligungsprozessen wird in die Schulen getragen“ ein verstärkter Kontakt zu dem Repräsentanten der Wuppertaler Schulen im Beirat Bürgerbeteiligung gesucht.

Für Winter 2019/2020 ist ein größeres Verfahren zur Jugendbeteiligung in Zusammenarbeit mit dem städtischen Kinder- und Jugendbüro vorgesehen, das im Vorfeld der Kommunalwahlen 2020 stattfinden soll.

iii. Ansprache von Menschen aus bildungsfernen Milieus

Zukünftig sollen die Quartier- und Stadtteilbüros mehr in die Beteiligungsverfahren eingebunden werden, um unter anderem mehr Beteiligungs- und Engagementmöglichkeiten vor Ort zu schaffen und um die Netzwerke der Kolleginnen und Kollegen in den Quartieren zu nutzen bzw. einen regelmäßigen Austausch herzustellen.

Dafür hat bereits ein gemeinsamer Termin (Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement) mit dem Quartierbüro 422 (Wichlinghausen/Oberbarmen) stattgefunden. Auch im Rahmen des Bürgerbudgets sind in dieser Hinsicht einige Änderungen vorgenommen worden (siehe Evaluation).

iv. Ansprache von Frauen

Zu dieser Frage fand ein Termin mit der Leitung der Gleichstellungsstelle statt.

v. Ansprache von Menschen mit Behinderung

Im Juli 2018 fand ein erster Austausch mit der Inklusionsbeauftragten und der Selbsthilfe-Kontaktstelle der Stadt Wuppertal statt.

Die hier beschriebenen Gespräche und Ideen sind als erste Schritte zu verstehen. Über eine vertiefende Zusammenarbeit und mögliche Veränderungen der Beteiligungsformate zugunsten einer verstärkten Beteiligung der genannten Gruppen muss noch weiter diskutiert werden. Um grundsätzlich mehr Menschen zu mobilisieren, ist für beide Bereiche der Stabsstelle eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit geplant z.B. über die Teilnahme an verschiedensten Aktionen und Veranstaltungen verteilt über das Jahr (wie bspw. bei der Aktion zum Ehrenamt in den City Arkaden). Auch Veranstaltungen in der Volkshochschule sollen genutzt werden, um inklusive Beteiligung und Engagement weiter zu thematisieren. Die bestehende gute Zusammenarbeit mit dem Zentrum für gute Taten e.V. soll weiter gepflegt werden, um bestehende Netzwerke zielführend für die Stabsstelle nutzen zu können.

5. Ausblick

Die Stabsstelle wird, auch in Anlehnung an die „Leitlinien Bürgerbeteiligung“, eine übergeordnete Strategie für die eigene Arbeit entwickeln, an der sich zukünftige Vorhaben orientieren sollen. Eine zentrale Rolle werden die Aktivierung von bisher nicht erreichten Zielgruppen und die damit verbundenen verstärkte Fokussierung auf Beteiligung und Engagement in den Quartieren einnehmen.

Konkret sind für 2018/19 bisher folgende eigene Projekte der Stabsstelle in Planung:

- Woche des bürgerschaftlichen Engagements (14. bis 23. September 2018)
- KoSI-Lab: Dialog mit der Region (19. November 2018)
- Bürgerbudget 2019 (Februar bis Oktober 2019)
- Jugendbeteiligung im Rahmen der Kommunalwahlen (Winter 2019/2020)